



Detektivische Medizin



Prof. Dr. Bijan Amini
Tel.: 0431-81311

professor@bijanamini.de

Detektivische Medizin

Körperliche Symptome

Fall: Walter (Psoriasis)

Psoriasis bedeutet Schuppenflechte. Walter, ein Patient aus Innsbruck litt 25 Jahre daran und wurde im Jahre 2018 nach drei Gesprächen vollkommen symptomfrei. Zwei Gespräche (das erste und das dritte) wurden per Video aufgezeichnet, das dritte (ein Telefonat) per Audio. Ich dokumentiere zunächst den Fall in Textform und gebe dann am Ende dieses Textes die drei Links zu den Aufzeichnungen.

Walter (65 Jahre alt, Finanzberater im Ruhestand) schrieb mir am 2. Mai 2018 folgende E-Mail:

»Sehr geehrter Herr Prof. Amini,

ich wende mich an Sie mit der Frage, ob ich an Ihrem Wochenend-Seminar am 23./24. Juni 2018 in Tirol teilnehmen darf. Meine Lebensgefährtin, die in Krisenpädagogik einen Abschluss gemacht hat, hat mich dazu motiviert, Ihre Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Ich leide seit 25 Jahren an Psoriasis (Schuppenflechte). Die Symptome treten in Schüben auf, und zwar linksseitig im Bereich der Nase, am Ober- und Unterschenkel sowie linksseitig im Bereich der Achselhöhle. 2017 hatte ich einen weiteren Schub.

Seitdem sind die Gelenke und leider auch die gesamte Muskulatur betroffen. Seit Ende 2017 bin ich in rheumatologischer Behandlung mit Kortison – leider ohne Besserung. Die Hautschuppen und das Jucken sind extrem unangenehm und belasten mich mittlerweile auch psychisch sehr stark. Ich wäre glücklich und Ihnen sehr dankbar, wenn die krisenpädagogische Methode mir helfen könnte.

Mit freundlichen Grüßen, Walter«

Die rationale Methode im ersten Gespräch wurde am Samstag, den 23. Juni 2018 live vor einer Ausbildungsgruppe in Innsbruck durchgeführt. Es dauerte laut Videoaufzeichnung nur 24 Minuten. Hier das Ergebnis der ergiebigen Beratung:

1. Rationale Methode

- Walter ist ein zielstrebig und erfolgsorientierter Mensch mit stark individualistisch geprägten Persönlichkeitszügen. Was in seinen Augen keinen Sinn macht, das tut er nicht. Er hatte schon als junger Mann eine sehr klare Vorstellung von seiner Lebensgestaltung und wusste, dass er als Angestellter unter einem Chef niemals glücklich werden würde. Was für ihn beruflich in Frage kam, war eine unabhängige und selbstständige Tätigkeit.
- Dennoch begann er ein Medizinstudium, weil er immer eine Leidenschaft für den Heilberuf spürte. Gegen Ende des Studiums entdeckte er die Akupunktur, die bei ihm ein inneres Feuer entfachte. Es störte ihn überhaupt nicht, dass die Akupunktur in der medizinischen Fakultät verpönt war. Leider kam es durch einen unglücklichen Zufall dazu, dass der Dekan der medizinischen Fakultät erfuhr, dass einer seiner Studenten sich mit Akupunktur befasst. Das muss er als Kränkung empfunden haben, denn er beschloss, Walter dafür zu bestrafen.
- In einer mündlichen Prüfung vollzog er seine Strafe, indem er keine einzige Frage zur Medizin, sondern lauter lächerliche Fragen über Akupunktur stellte. Irgendwann bat ihn Walter

höflich, dieses Thema abzuschließen und ihn über seine Kenntnisse in der Medizin zu befragen. Aber der Mann bohrte weiter und weiter, bis Walter die Geduld und auch die Fassung verlor und ihn mit den Worten beleidigte, er sei - so wörtlich - »das größte Arschloch.« Diese Wendung vor der Gruppe auszusprechen, fiel Walter sehr schwer.

- Walter bestand diese Prüfung nicht, was sein Gerechtigkeitsgefühl erschütterte, und das ist bei einem fleißigen, intelligenten und zielstrebigem Menschen durchaus verständlich. Mehr noch: Er hat das Erlebnis nach 45 Jahren immer noch nicht verarbeitet und spürt in seinem Herzen starke Gefühle von Hass und Aggression. »Das war der größte Schlag in meinem Leben.« sagte er.
- Die rationale Methode zielte nun darauf, einen Wechsel in Walters Sicht der Dinge herbeizurufen - eine ebenso schwierige wie alternativlose Aufgabe. Ich knüpfte an Walters Selbsterkenntnis an, dass er beruflich unter einem Chef nie glücklich werden könnte.

Bijan Amini: »Hätten Sie Ihr Medizinstudium erfolgreich abgeschlossen, wären Sie in eine Situation gekommen, in der Sie kaum Freude an Ihrem Beruf gehabt hätten. Medizin ist eine hierarchisch organisierte Institution. Sie hätten sich in diese Hierarchie niemals einfügen können. Der Erfolg im Medizinstudium wäre also der Beginn eines unglücklichen Berufslebens geworden. Das ist Ihnen erspart geblieben; das hat Ihnen der Dekan erspart. Was meinen Sie zu dieser Sicht?«

Walter: »So hatte ich das noch nie gesehen. (*Denkt nach ...*) Ich glaube, Sie haben recht. Das hätte ich nicht durchgehalten.«

Bijan Amini: »Dann war der Dekan - wenn ich so sagen darf - ein schwarzer Engel, der Sie davor bewahrte, Lebenszeit zu verlieren. Er hat Sie unsanft in einen anderen Beruf geschubst, in einen selbstständigen Beruf ohne Chef. Oder bereuen Sie, dass Sie Ihr Leben lang ohne Chef gearbeitet haben?«

Walter: »Nein, keineswegs! Das war absolut die richtige Entscheidung.«

Bijan Amini: »Was geschehen ist, können Sie nachträglich nicht mit Aggression ändern. Im Gegenteil: Die Aggression gegen den Dekan wendet sich in ihrer Zwecklosigkeit eher in Autoaggression um. Die Seele weiß nicht, wohin mit der zerstörerischen Energie und gibt sie irgendwann an den Körper weiter. Und der meldet, dass es überall juckt. Was dadurch ausgedrückt werden soll, lautet: Du fühlst dich in deiner Haut nicht wohl. Wie wirkt diese Analyse auf Sie?«

Walter: (*Sehr nachdenklich ...*) »Das könnte sein. Da ist was dran.«

Bijan Amini: »Um Ihren Hass gegen den Dekan zu besänftigen, möchte ich Ihnen folgende Formel geben: *Wer seine Stärke benutzt gegen Recht und Anstand, der ist zum Lachen*. Wie finden Sie dieses geistige Mittel, das in Ihrem Inneren für Frieden sorgen soll, damit Ihre Haut endlich gesund wird?«

Walter: *Denkt lange nach und nickt zustimmend mit dem Kopf...*

Bijan Amini: »Wenn Sie einen schwachen und lächerlichen Menschen ernst nehmen, indem Sie ihn »das größte Arschloch« nennen, verraten Sie ungewollt, dass Sie ihm ausgeliefert sind, dass Sie sich klein und hilflos fühlen. Wenn Sie aber über ihn lachen, distanzieren Sie sich von ihm, dann kann er Sie weder tangieren noch affektieren. Das ist die Haltung, die Ihre Haut heilen könnte. Darum empfehle ich folgende Formel für die Induktion eines heilenden Traumes: *Ich bitte um einen Traum, der mir hilft, über den Dekan zu lachen. Und ich möchte mich nach dem Aufwachen an alle Details erinnern.*«

Der Traum kam erst 14 Tage später, und zwar in der Nacht vom 6. auf den 7. Juli 2018. Walter schilderte ihn in einer E-Mail wie folgt:

Der Traum

»Sehr geehrter Herr Prof. Amini,

Nun habe ich endlich geträumt, und ich habe alles erstaunlich gut in Erinnerung behalten. Hier die Schilderung:

Ich träumte von Salzburg, meiner Geburtsstadt. Ich wollte mei-

ner Lebensgefährtin diese schöne Stadt zeigen. Plötzlich gerieten wir in eine große Menschenansammlung, der wir bis zu einer Kirche folgten. In der Kirche war die Leiche eines Mannes aufbewahrt, der nur zur Hälfte eingegraben war. Ich kannte den Toten, er war der Chef meines Vaters. Auch in der Menschenmenge erkannte ich viele bekannte Gesichter. Irgendwann setzte sich der Leichenzug in Bewegung, wir beide nahmen aber einen anderen Weg, der sich plötzlich auftat und uns durch die Salzach in Richtung Altstadt führte. Dabei hörte ich immer wieder das Wort Nonntal. Das ist ein Stadtteil von Salzburg, den ich gar nicht kenne.

Das war mein Traum. Ich kann damit überhaupt nichts anfangen. Einen Bezug zu meiner Schuppenflechte oder zum Dekan kann ich auch nicht erkennen. Daher bin ich auf die Deutung gespannt.

Liebe Grüße aus Tirol, Walter«

Am selben Tag (7. Juli 2018) kam die subrationale Methode zum Einsatz. Das Gespräch dauerte laut Aufzeichnung 35 Minuten und wurde im Ton aufgezeichnet. Hier das Ergebnis:

2. Subrationale Methode

- Seine Geburtsstadt Salzburg hat Walter in sehr positiver Erinnerung. Er hatte hier eine glückliche Kindheit verbracht.
- Jede *Menschenmenge* erinnert Walter an das Begräbnis seiner geliebten Frau, die 6 Monate im Koma gelegen hatte, bevor sie starb. Für Walter war das ein sehr schwerer Verlust, unter dem er lange gelitten hat.
- Beide Traumelemente zusammen - *Salzburg* und *Menschenmenge* - repräsentieren Walters *Vergangenheit* - die eine extrem positiv, die andere extrem negativ. Der Traum will offenbar einen krassen Gegensatz in Walters Gefühlsleben in Erinnerung rufen.
- Über den Chef seines Vaters hat Walter nur Gutes gehört. Sein Vater hatte ihn stets als einen väterlichen und fürsorgli-

chen Charakter beschrieben. Dass die Leiche nur halb begraben liegt, deutet darauf, dass Walter sogar im Sterben und Tod einen guten Aspekt sehen sollte.

- Während *Salzach* bei Walter mit positiven Erinnerungen verbunden ist, weckt *Nonntal* bei ihm überhaupt keine Erinnerung. Doch beide Namen verweisen jeweils auf zwei Aspekte: *Salz* und *Ach* bzw. *Non* und *Tal*.

So weit die Traumelemente. Offensichtlich macht der Traum auf polare Gegensätze aufmerksam. Alle Phänomene lassen sich ja von zwei entgegengesetzten Seiten betrachten. Kein Ereignis hat nur eine einzige Perspektive. Will der Traum Walter motivieren, in dem Dekan eine gute Seite zu entdecken? Diese Frage lieferte die rote Linie bei der Traumarbeit, deren Zusammenfassung ich so wiedergeben möchte:

Bijan Amini: »Betrachten Sie den Mann, der Sie durchfallen ließ, wie einen Typen, der mit dem verstorbenen Chef Ihres Vaters Ähnlichkeiten hatte. Väterlich und fürsorglich wollte er Sie davor bewahren, in einen Beruf einzusteigen, der Ihrer Natur überhaupt nicht entspricht. So gesehen war der Dekan kein Teufel, sondern ein schwarz gekleideter Engel. Solange Sie Hass und Aggression gegen ihn hegen, werden diese zerstörerischen Gefühle in Autoaggression umgewandelt. Dadurch schaden Sie ihm ja nicht, wohl aber sich selbst. Wie wirkt diese Deutung auf Sie?«

Walter: »Auf die Idee wäre ich überhaupt nicht gekommen. Das ist aber sehr interessant. Es wirkt auf mich ernüchternd, aber auch sehr erleichternd.«

Bijan Amini: »Der Traum übermittelt die Botschaft: Gehe zurück in eine unangenehme Zeit und gewinne der damaligen Situation einen neuen Sinn und eine neue Sicht! Bei genauerem Hinsehen wirst du erkennen, dass du die Sache nur halb wahrgenommen hattest - ähnlich wie die Leichte, die auch zur Hälfte unter der Erde lag.«

Walter: (*Erstaunt...*) »Das ist ja spannend.«

Bijan Amini: »Und wissen Sie, was die beiden Städtenamen

Salzach und *Nonntal* andeuten?«

Walter: »Nein, da habe ich keine Vorstellung.«

Bijan Amini: »Salzach kennen Sie gut, Nonntal gar nicht. Im ersten steckt das Jammerwort *Ach*, im zweiten das verneinende lateinische Wort *Non*. Ich wage folgende Deutung: Walter, höre auf damit, das Versagen im Medizinstudium mit *Ach! So ein Jammertal!* zu beklagen. Sage endlich *No* zu dieser halben Sichtweise und freue dich über die Folge, nämlich über den erfolgreichen Beruf, zu dem dich der Dekan verholfen hat.«

Walter: »Das ist wirklich hochinteressant und leuchtet mir voll ein, dennoch wünsche ich mir einen weiteren Traum, der noch mehr Klarheit bringt.«

Bijan Amini: »Einen weiteren Traum brauchen Sie nicht. Ob die Deutung zutrifft oder nicht, das zeigt Ihnen der Körper. Verschwinden die Psoriasis-Symptome bald, dann bedeutet es, dass die Seele sich endlich verstanden fühlt. Also warten Sie einfach ab - ich meine nicht, dass Sie noch einmal 25 Jahre warten sollen, aber vielleicht gedulden Sie sich 25 Tage oder 25 Wochen. Das ist verglichen mit einer 25-jährigen Leidensgeschichte wirklich nicht lang.«

Walter: »Einverstanden. Ich werde berichten. Vielen Dank!«

3. Rückmeldungen

20 Wochen später (im November 2018) nahm ich Kontakt zu Walter auf, und er sagte mir, dass die Schuppenflechte weitestgehend zurück gegangen sei. Lediglich in der Achselhöhle (links) und in der Leiste (beidseitig) sind noch minimale Rötungen vorhanden. Kein Jucken mehr, kein Vergleich zu früher!

Weitere 12 Wochen später (Mitte Februar 2019) fragte ich Walter per E-Mail erneut, wie es ihm geht. Hier ist seine Antwort vom 21. Februar 2019:

»Sehr geehrter Herr Prof. Amini,
vielen Dank für Ihre Anfrage. Mir geht es in jeder Hinsicht sehr gut. Meine Psoriasis ist bis auf kleine Areale in der Leiste fast vollständig abgeheilt. Die Muskelschmerzen sind auch besser geworden. Die Gelenkschmerzen treten nur noch gelegentlich kurz auf. Gern gebe ich mein Einverständnis zur Veröffentlichung meiner Videoaufnahme vom ersten und der Audioaufnahme vom zweiten Gespräch mit Ihnen.

Liebe Grüße, Walter«

Video 1. Gespräch	Walter: Rationale Methode
Audio 2. Gespräch	Walter: Subrationale Methode
Video 3. Gespräch	Walter: Feedback